Patriot und Demokrat.

Scheriffs Verkäufe.

Scheriff Adams von Northampton Caunty bietet nachfolgendes Eigenthum öffentlich zum Verkauf an:

Am 16ten Juli, am Hause von Thomas Billheimer in Moore Taunschip, 3 Striche Land, auf einem von welchen ein Wohnhaus errichtet ist.—Eigenthum von George Schlegel.

Am 17ten Juli, am Hause von Paul Groß in Buschkill Taunschip, 12 Acker Land und Wohnhaus. Eigenthum von Abrm. Brown.

Am 18ten Juli, am Hause von Luther Calvin in Williams Taunschip, 2 Acker Land und Wohnung. — Eigenthum des George Crentz.

Am 20sten Juli, am Hause von Charles Seider, in Nieder-Saucona Taunschip, 3 Acker Land und Wohnung. Eigenthum des William Hottenstein.

Unglück.

Als am letzten Samstag Gen. Joseph K. Säger, von dieser Stadt, von Wheithall nach Hause, in einer Sulky, zu fahren im Begriff war, brach, als er unweit Scherers Gasthause durch einen tiefen Ablaß fuhr ein Spring der Sulky und etwas am Pferdegeschirr, welches zur Folge hatte, daß der General heftig herausgeworfen wurde, das Pferde erschrack, davonzulaufen versuchte, und somit den Unglücklichen eine kurze Strecke schleppte, wo es ihm sodann gelang dasselbe einzuhalten. D[er] General ist bedeutend beschädigt, jedoch s[ind] keine Knochen gebrochen, und man hat dahe[r] Hoffnung daß er in wenigen Tagen seine Stube wieder verlaßen kann.

Schuld von Mexico.

Wie wir vernehmen, soll die gegenwärtige National Schuld der Republik von Merico nicht viel weniger als ein hundert Millionen Thaler sein. Dieses ist also eine ziemliche runde Summe für eine solche kleine Republik wie sie ist, und wenn sie den Krieg noch eine Zeitlang gegen die Ver. Staaten fortsetzen sollte, so muß diese Schuld noch um ein bedeutendes vermehrt werden.

Connecticut.—Das Representantenhaus des Staates beschloß mit 111 gegen 83 Stimmen, dem Volke die Frage zur Entscheidung vorzulegen, ob mit Rucksicht auf das Stimmrecht aller Unterschied der Farben constitutionsmäßig aufgehoben werden soll oder nicht. Kaum irgend ein Representant erklärte sich günstig für den Antrag, doch wünschte die Majorität, ihn dem Volke vorzulegen.

Eine Spanne der bei Harrisburg über die Susquehanna im Bau begriffenen Riegelbahn Brücke ist letzte Woche wieder durch einen Sturm abgerissen worden. — Dies ist wirklich eine unglückliche Compagnie. — Die Steckhalter der alten Brücke daselbst, haben ebenfalls mit einer großen Mehrheit entschieden, ihre Brücke auch wieder zu bauen.

Die Mormons.

Bei Nauvoo in Illinois stehen jetzt auch zwei feindliche Armeen gegen einander im Felde, nämlich die Anti-Mormons und die Mormons und ihre Anhänger. — Wenn sich keine höhere Authoritäten dreinmischen, so ist ein Gefecht unvermeidlich.

Am 16ten Juni starb ein Schreiber in dem Postamt Departement zu Washington, und ehe sein Körper noch ganz kalt war, hatten sich schon 6 Applicanten für seine Stelle gemeldet, so sagt wenigstens ein dortiger Correspondent. O Amtshunger, was must du ein nagender Wurm sein.

Ein Streit entspann sich neulich unter zwei Freiwilligen, die auf einem Boat von Vicksburg nach Neu Orleans waren, welcher sich damit endigte, daß einer den andern mit einer Pistole niederschoß. Er starb in 15 Minuten.

Todesfall. — Der achtbare Henry Middleton, welcher früher die Ver. Staaten bei dem Hofe in Petersburg (Rußland) vertrat, starb am letzten Sonntage zu Charleston.

Zwischen Matamoras und Point Isabel ist bereits eine Stagelinie errichtet. In Neu-Orleans zeigen Dampfschiffe regelmässige Fahrten nach Matamoras an.

Lieut. Luther, vom 2. Artillerie Regiment, welcher am 9. Mai bei Resaca de Palma verwundet wurde, ist in Baltimore eingetroffen, um für seine Gesundheit Sorge zu tragen.

John M. Reed, Esq., ist durch Gouvernör Schunk zum General-Anwald des Staats, an die Stelle des John K. Kane ernannt worden.

Die Armee.—Nach den spätesten Berichten war unsere Armee zu Matamoras ungefähr 11,000 Mann stark.

Der Achtbare Herr Herrick, Mitglied des Congresses vom Staat Neuyork, ist am 20st. Juni zu Washington mit Tod abgegangen.

Congreß. — Im Congreß sind letzte Woche keine wichtige Geschäfte verhandelt worden.

Der Aufbruch der Mormonen. —Nach gleichlautenden Nachrichten aus verschiedenen Quellen sind die Mormonen in Hancock Caunty in Masse im Aufbruch begriffen. Bei Tag und Nachtzeit gehen die Führer über den Fluß, um die langen Reihen rohgezimmerter und schlechtbespannter Wägen über den Fluß zu bringen. Greise treiben die Wagen-Männer, Weiber und Kinder folgen zu Fuß, schlecht gekleidet und schwere Bündel schleppend, um die Lasten der überladenen Zugthiere zu erleichtern. So verläßt ein christliches Volk seine christlichen Nachbarn im freien Lande Amerika im Jahre des Herrn 1846!

Während dem werden in allen umliegenden Caunties, in DeKalb, Adams und Brown Caunty, Volksversammlungen gehalten, worin man die drohendsten Beschlüße gegen alle die Mormonen faßt, die dort auf Ansiedlungen zerstreut leben, und gegen solche, die sich von Nauvoo geflüchtet haben, um der Auswanderung nach Californien auszuweichen — Die umgebende Bevölkerung scheint entschlossen zu sein, daß kein Stumpf und Sprößling des dem Untergang geweihten Volks zurückbleiben soll.

Der Whig Candidat für Gouvernör.

Die Frage "wer wird der Whig Candidat für Gouvernör in 1847 sein," wird sehr oft an uns gerichtet, und um diese, so häufig an uns gerichtete Frage zu beantworten werden wir einige Auszüge aus unsern verschiedenen Wechselzeitungen liefern.

Wir sind unter der Zahl derjenigen welche denken daß es zu früh ist diese Frage vor das Volk zu bringen, oder wenigstens zu warten bis die nächste Spätjahrswahl vorüber ist.—Die Discussion in den Zeitungen wird aber jeden Tag wärmer und deßhalb fühlen wir uns verpflichtet unsern Lesern ihre Meinungen vorzulegen.

Die zwei öfters genannten Candidaten für die Ernennung sind Gen. James Irvin, von Centre Caunty, und der Achtb. James Cooper, von Adams. Gen. Joseph Markle, der Achtbare Andrew Stewart und der Achtb. E. M. Kennan; und verschiedene andere Herren sind auch als Candidaten vor das Publikum gebracht worden. Die Männer sind alle "fähig und treu," es scheint aber daß die zwei erst genannten Herren die meisten und wärmsten Freunde haben.

Gen. Irvin, war einer der Candidaten für die Ernennung in 1841, und es fehlten ihm nur ein paar Stimmen, sonst würde er die Ernennung bekommen haben. Als ein standhafter und getreuer Whig war er einer der ersten u. festen Unterstützer des Candidaten, welcher von der Convention in Ernennung gebracht, und ihm vorgezogen wurde.

Herr Cooper ist der andere Candidat welcher sehr viele und warme Unterstützer für jenes Amt hat. Seine hohen Talente und die Vertheidigung der besten Interessen von Pennsylvanien, in der Halle der Gesetzgebung allhier und im Representantenhause zu Washington hat ihm eine große Anzahl Freunde erworben, und wenn er die Ernennung für diese Stelle bekommen sollte, so wird er keinen bessern u. wärmern Freund als uns finden.

Wir haben aber schon mehr über diesen Gegenstand geschrieben als wir im Sinne hatten, wir werden daher etliche Auszüge aus andern Zeitungen liefern.

Der 'Huntingdon Journal' bemerkt: 'Der Liebling der Whigs im 17ten Congreßional District wünscht kein Candidat für Gouvernör zu sein gegen den ausgedrückten Wunsch einer Mehrheit der Whigs von Pennsylvanien.

Gen. James Irvin hat die Whig Prinzipien in Pennsylvanien näher am Herzen als seine eigene Erhöhung. Die Freunde von Irvin werden alle rechtliche Mittel anwenden ihn in Ernennung zu bringen; wenn sie aber ausfinden sollten, daß eine Mehrheit der Whigs einen andern Candidaten vorziehen, werden sie ihn mit demselben Eifer unterstützen.

Wir ersehen aus Lancaster Zeitungen daß verschiedene Versammlungen in jenem Caunty gehalten wurden, in welchen Beschlüße zu Gunsten des Achtbaren James Cooper passirt wurden.

Der "Gettysburg Star" stellt die Ansprüche des Herrn Cooper auf eine talentvolle Weise dar. Nachdem der Editor seine Meinung ausgedrückt hat, daß Hr. Cooper leicht erwählt werden könne, erklärt er: Sollte aber eine Mehrheit der Whigs anders denken und Gen. Irvin, Gen. Markle oder einer andern guten Whig in Ernennung bringen, so wird Hr. Cooper der erste sein welcher jenem Mann seine ganze Unterstützung leisten wird, und wenn die Wahl vorbei ist wird ein jeder Mann sagen müssen daß die "junge Garde" ihre Pflicht gethan hat."

Ein Correspondent im "York Republican" vertheidigt die Ansprüche des Gen. Irvin.

Die "Miltonian" drückt sich zu Gunsten von Gen. Irvin aus.

Der Muncy (Lycoming) "Luminary" hat sich ebenfalls zu Gunsten von Gen. Irvin erklärt.

Die Berks Caunty Whig Zeitungen haben sich verschiedene Mal zu Gunsten von James Cooper ausgesprochen.—Bat.

Schlachtplan gegen Mexico.

Der N Orleans Picapune vom 5. Juni enthält einen Plan des mericanischen Krieges, unter General Taylor, worin die Fortsetzung seiner Operationen angegeben wird wie folgt:—Erstens die Stadt Camargo zu nehmen, welche am Rio Grande liegt und zu Wasser 250 Meilen von Matamoras entfernt ist, so bald Transporte für die Truppen zu haben sind, für welchen Zweck Gen. Taylor Capt. Saunders, von der Armee nach Neu Orleans geschickt hat. Vor der Ankunft der Armee zu Camargo, wird es nöthig sein die Stadt Reynosa zu nehmen, welche zwischen Matamoras und Camargo liegt. Von Camargo bis Montery sind etwa 120 Meilen, und das Land ist fruchtbarer als das zwischen Matamoras und Montery. Gen. Taylor beabsichtigt während dem ganzen Juli zu Montery zu bleiben, wo man vermuthet daß die Mericaner Widerstand leisten werden.

Der Picapune fügt hinzu, daß wenn die Truppen unter Gen. Taylor Montery einnehmen, ganz Merico an dieser Seite von Sierra Madre im Besitz der Ver. Staaten sein wird, mit Einschluß der Mineral-Distrikte von Neu Leon, Neu Merico, Santa Fe, Chihuahua ꝛc. ꝛc. Diese Rechnung ist auf die neue Idee gegründet, daß die Ver. Staaten eine Expedition vom Missourifluße nach den nördlichen Provinzen abschicken werden. — Wenn dies geschieht wird das ganze nördliche Merico in unserm Besitze sein. Ein solches Verwenden der Streitmacht der Ver. Staaten würde dem Kriege auf einmal ein Ende machen. Sollte dies aber nicht der Fall sein, würde unsere Armee die Schlüssel zum ganzen südlichen Merico in den Händen haben und die Thore des Capitols würden in Gen. Taylors Besitz sein.—Beob.

Patriotisch. — C. W. Bertrand, Sohn des verstorbenen französischen Generals und Leidensgefährten Napoleons, und sieben andere Franzosen, sagt der "Philadelphia Demokrat," haben dem Presidenten ihre Dienste in dem Krieg mit Merico angeboten, der dieselben angenommen. Genannte Herren sollen bereits nach dem Kriegsschauplatz abgegangen sein.

Die waltende Nemesis.

Es hat sich kürzlich in England der Fall ergeben, daß, zwei Männer welche einst einen Mord gemeinschaftlich begangen hatten, und sich nach langer Trennung wieder sahen, hierbei in Streit geriethen, und der Eine durch die Hand des Andern fiel, worauf dann auch der Ueberlebende, von der Gerechtigkeit verfolgt, auf eine jämmerliche Art verunglückte. Dieser Vorfall scheint jedoch in den Annalen der englischen Criminaljustiz nicht ohne ein Seitenstück zu sein, denn ein dortiges Blatt erzählt bei dieser Gelegenheit folgendes Ereigniß aus den Zeiten der Königin Elisabeth.

Ein junger Mann von lockeren Sitten und schlechtem Lebenswandel, Oldcraft mit Namen, faßte den schrecklichen Vorsatz, seinen Oheim, dessen einziger Erbe er war, ums Leben zu bringen, damit er desto eher und gewisser in den Besitz der Erbschaft käme. Walters sein Freund und Spießgeselle, bot sich hierzu als Werkzeug an. Die blutige That wurde vollbracht, und der Zufall schien die beiden Mörder insoferne zu begunstigen, als sie vor Hand nicht den geringsten Verdacht auf sich zogen. Oldcraft kam in das Besitzthum des Erbes, und zahlte seinem Mitschuldigen eine bedeutende Summe in baarem Gelde aus, unter der Bedingung, daß er England für immer verlasse. Dies geschah. Oldcraft bezog nun daß einsame Schloß des gemordeten Oheims, und gedachte daselbst seine Tage in behaglichem Genusse zu verleben.

Es verflossen auf diese Art vielleicht zwanzig Jahre. Da erscheint plötzlich, als Oldcraft so eben bei seiner schwelgerischen Tafel sitzt, eines Tages sein ehemaliger Freund Walters. Er hat neuerdings einen Mord begangen; die Häscher sind auf seiner Spur; er will sich hier im Schlosse verbergen. Oldcraft glaubt, der Augenblick sei gekommen, wo er sich ungestraft eines lästigen Zeugen entheben könne, und stößt ihm den Degen in den Leib.

Mittlerweile wird das Schloß von den Häschern besetzt; Oldcraft zeigte ihnen den blutenden Körper, und gibt vor, es sei, unmöglich gewesen, den Verbrecher lebendig zu fangen. Die Häscher ziehen mit der Leiche ab und Oldcraft triumphirt.

Es währt jedoch nur einige Stunden, so wird das Schloß neuerdings von Wache umstellt. Man hat nämlich bei dem ermordeten Walters verschiedene Papiere gefunden, die nun auch Oldcraft in Betreff des Mordes, der an dem Oheim begangen war, verdächtigen.

Oldcraft gewinnt Zeit, und entschlüpft durch eine geheime Thür ins Freie. Er wird jedoch lebhaft verfolgt, muß sich anfänglich in einem Mühlbach, und endlich sogar in dem Wasserrade dieser Mühle verbergen, die zufälligerweise stille steht. Nunmehr halten die Häscher inne; sie haben jedwede Spur ihres Flüchtlings verloren, und schon sind sie im Begriffe die Gegend zu verlassen, als der Müller plötzlich seine Schleuße öffnete und die Mühle in Bewegung setzt. Ein gräßlicher Schrei wird vernommen — und gleich darauf schwimmt ein zermalmter Leichnam den Mühlbach hinab. Die Nemesis hatte den Mörder erreicht.

Religion.—Irrthümer und Fehler in Meinungen, so bedeutend sie auch sein mögen, entstehen sie aus Ueberzeugung, so müssen sie bemitleidet aber nicht verspottet und verlacht werden. — Die Blindheit des Verstandes ist ebenso zu bedauern, als die Blindheit der Augen; und Der, welcher in einem von beiden Fällen den Rechtweg verliert, ist weder zu verspotten noch zu verachten. Barmherzigkeit gebietet uns ihn auf den richtigen Weg zu bringen, entweder durch Beweise oder durch Ueberredung; Barmherzigkeit verbietet aber das Unglück zu geisseln oder zu bespötteln.—Jedermann sucht nach Wahrheit, und nur Gott allein weiß, wer sie gefunden hat. Es ist ungerecht einen Menschen zu verfolgen, und dumm ihn zu höhnen, weil er anderer Meinung ist, die er aus innerster fester Ueberzeugung sich gebildet hat. Derjenige, der eine Lüge erzählt und demgemäß handelt ist schuldig, und nicht der, welcher eine Lüge ehrlich und ernsthaft glaubt.

Der Gegenstand aller öffentlichen Verehrungen in der Welt ist Derselbe; es ist das große ewige Wesen, welches Alles geschaffen hat. Die verschiedenen Arten der Anbetung dürfen durchaus nicht verspottet werden.—Jede Sekte glaubt, die Ihrige sei die Beste; und man kennt keinen unfehlbaren Richter in dieser Welt, welcher entscheiden kann, welche die Beste ist.—Wechselz.

Unglücksfall.—Ein 18jähriges Mädchen, Namens Matilda Wethman, welche neulich an der Picnic-Excursion der zur ersten Baptisten-Kirche gehörigen Schuler und Schülerinnen theilnahm, fiel, als sie mit einigen ihrer Gefährtinnen am Ufer des Wisschicon spazieren ging, während die männlichen Glieder ihr Mittagsmahl verzehrten, in das Wasser, und bevor ihr Hülfe gereicht werden konnte, war sie in den Wogen versunken. Nach einer halben Stunde wurde die Leiche wieder aufgefunden, und nach der Wohnung der Aeltern in der Newmarket Straße oberhalb der Vine gebracht.—Phil. Dem.

Puls gefühlt.—Doctor Vanderslice wurde von Aldermann Gaw in Southwark, Philadelphia, unter 1030 Thaler Bürgschaft gestellt, um sich wegen der Beschuldigung, auf ein junges Frauenzimmer einen Angriff mit Verbrecherischer Absicht gewagt zu haben, vor der Court zu rechtfertigen.

Zeitersparniß.—Ein Geistlicher, der, wie es in alten Zeiten meistens der Fall war, ein ziemlich großes Landgut besaß, gieng hinaus, um nach einem seiner Arbeiter zu sehen, der auf dem Felde pflügte. Er fand ihn auf dem Pfluge sitzend, während er sein Gespann ausruhen ließ.

"John," sagte der Geistliche, "wäre es nicht ein guter Plan für dich, eine Sense zu nehmen und hier herum einige Sträucher abzumähen, während die Ochsen ausruhen?"

John entgegnete augenblicklich mit einem Gesichte, das dem Geistlichen selbst sehr wohl angestanden haben wurde:

"Wäre es nicht gut für Sie, Sir, wenn Sie eine Weife [Haspel] mit auf die Kanzel nehmen, um wenn die Gemeinde singt, einige Flachsfaden aufzuwinden?"

Der ehrwürdige Herr gab Fersengeld, lachte von Herzen und sagte nichts mehr von der Schnubsenze.

Wirkungen des Blitzes auf den Telegraph.

Der Philadelphia "North American" berichtet, daß eine sonderbare Erscheinung längs der Linie des elektrischen Telegraphs zwischen Jersey City und Baltimore am vorletzten Donnerstag Nachmittag bemerkt wurde, deren Gleichen nie zuvor von Menschen erhört worden ist. Drei Gewitterstürme, jeder von 30 bis 60 Meilen von dem andern entfernt, zogen alle zu gleicher Zeit östlich auf der Route des Telegraphs, und jede Entladung von Elektricität aus irgend einem derselben, wurde von dem Blitz selbst gehörig aufgezeichnet in der Telegraph Office zu Jersey City, Philadelphia, Wilmington oder Baltimore. Die Drahte wurden ganz unbrauchbar, und da die Operatore gezwungen wurden die zum Schreiben benutzten Batterien zurück zu ziehen, hatte der Besuchende aus den Wolken das Feld für sich allein. Die Buchstaben von Morses telegraphischem Alphabet, zu welchen dieser natürliche Blitz die größte Vorliebe zu haben schien, waren L und T.; zuweilen gieng er aber an die Zahlen, und zeichnete 1, 50, 55, 500 und 5000 auf seine eigene schnelle Weise. Wir vernehmen, daß wenn zwei oder mehr Gewitterwolken in die nämliche Nachbarschaft kommen und ihre Elektricität gegen einander entladen, oder die Flussigkeit von der Erde empfangen und dieselbe wieder zurück geben, oder wenn Grund-Blitz herrscht, dieses die Wirkung auf die Drahte des Telegraphs hat, eine fremde und ursprüngliche Sprache hervorzubringen, welche noch verständlich gemacht werden mag. Wirklich redet jede Art von Blitz für sich selbst und schreibt was er sagt.—Volksfr.

Ein Brief von Belleville, Illinois, datirt den 3ten Juni, sagt—Heute ungefähr 2 Uhr Nachmittags wurde unsere Stadt durch einen furchtbaren Sturm von Windregen und Hagel heimgesucht. Die östliche Stätsch war vier oder fünf Meilen von hier, als sie der Sturm traf. Der Hagel schlug durch die Decke der Stätsch, der Treiber stürzte vom Bocke und die Pferde rannten fort. Es war nur ein Passagier, ein junger Mann in der Stätsch, dem es gelang herauszuspringen, ehe die Pferde durchgingen. Er hatte Löcher in seinem Hute so groß als eine Mannes Faust, welche der Hagel hereingeschlagen hatte. Er rannte nach einem Baume, zog seinen Rock aus hielt ihn über den Kopf, wodurch sein Arm so beschädigt wurde daß er ihn jetzt in einer Binde tragen muß. Einige der Körner wurden hierher gebracht, drei Stunden nachdem sie gefallen waren, sie waren so groß als eine Mannes Faust. Schweine und Schaafe wurden durch die schweren Hagelkörner getödtet. Wie weit der Sturm sich erstreckte, weiß man nicht. Einige versichern die Körner seien so groß gewesen als zwei Mannsfäuste. Die Beschreibung lautet etwas übertrieben, aber die Zeitung, woraus wir sie entlehnen, versichert daß sie wahr sei.

Matrosen.—Das Anwerben für die Navy Yard wird in Philadelphia mit Begeisterung getrieben. An dem Musterungsplatz in der Front Straße unterhalb der Spruce haben sich seit Passirung der Kriegsbill 292 Mann gemeldet.

Am vorletzten Montag wurde ein Mann in Boston $15 gestraft, weil er in den Strassen jener Stadt eine Cigarre rauchte.

Verheirathet:

(Eingesandt durch den Ehrw. Dubs.)

Am 7ten Juni Herr William Krause von Lynn Taunschip, mit Miß Rebecca Schneider, von Heidelberg.

Am nämlichen Tag, Herr Samuel Braun, mit Miß Sally Lintz beide von Süd-Wheithall.

Am 14ten Juni, Herr Carl Ritter, mit Miß Maria Keck, beide von Nord-Wheithall.

Am 21sten Juni, Herr Venus Färber, mit Miß Barbara Neuhard, beide von Heidelberg.

Am nämlichen Tag, Herr Jonas Kuhns, mit Miß Maria Kern, beide von Ober-Macungie.

Starb.

Am letzten Donnerstag in Nieder Macungie Taunschip, Herr John Jarrett, im 87sten Lebensjahre.

Am darauffolgenden Sonntag wurden dessen Ueberreste zur Ruhe gebracht, bei welcher Gelegenheit der Ehrw. German über Psalm 90, Vers 12, eine passende Rede hielt.

Am 22sten Juni in Orwigsburg, Herr Friederich Hesser, ein alter Revolutionssoldat, im 83sten Lebensjahre.

(Eingesandt durch den Ehrw. Dubs.)

Am 13ten Juni in Süd-Wheithall Anna Maria, Ehegattin des Jackson Biege im 26sten Lebensjahre.

Am 15ten Juni in Heidelberg, Herr John Lintz, im 36sten Lebensjahre.

Am 16ten Juni, wo man vermuthet daß die Mericaner Widerstand leisten werden. in Süd-Wheithall, Herr Peter Miller, im 80sten Lebensjahre.

Bekanntmachung.

Vorschläge zum Bau eines Kirchenthurms.

Unterschriebene, eine Committee angestellt die Errichtung eines Thurmes auf der Neuen deutschen Reformirten Kirche, in Allentaun, zu bezwecken, machen bekannt, daß sie Vorschläge für dessen Bau annehmen werden, auf den 18ten Juli am Hause von Joseph Weiß, in Allentaun. Der Plan des Thurmes kann zwischen dem 13ten und 18ten Juli an obigem Platz eingesehen, sowohl als weitere Genauigkeiten in Erfahrung gebracht werden.

John Groß,
Michael D. Eberhard,
Daniel Roth,
Joseph Weiß.
Committee.

Juli 1. *3m

Drucker-Arbeit.

Alle Arten Drucker-Arbeit wird in dieser Druckerei zu den allerniedrigsten Preisen, und auf die kürzeste Anzeige verrichtet.

Marktpreise.

Artickel:	per	Allent.	Easton.
Flauer	Bärrel	$4 00	$4 50
Weizen	Buschel	0 75	75
Roggen	—	55	55
Welschkorn	—	45	45
Hafer	—	33	31
Buchweizen	—	45	45
Flachssaamen	—	1 30	1 30
Kleesaamen	—	5 00	4 53
Timothyssaamen	—	2 50	2 50
Erauddeeren	—	50	40
Salz	—	44	45
Butter	Pfund	10	10
Unschlitt	—	8	8
Wachs	—	25	25
Schmalz	—	7	8
Schinkenfleisch	—	8	7
Seitenstücke	—	6	6
Werken Garn	—	8	6
Eier	Dutz.	10	10
Roggen-Whisky	Gal.	25	25
Aepfel-Whisky	—	28	27
Leinöhl	—	56	56
Hickory-Holz	Klafter	4 50	5 00
Eichen-Holz	—	3 50	4 00
Steinkohlen	Tonne	3 00	3 00
Gips	—	5 75	4 00

Uebersicht der Märkte.

Saamen.—Kleesaamen bringt $4 37 bis $4 50 und Flachssaamen $1 33.

Flauer und Mehl.—Flauer bringt $3 87 bis $4 12 Roggenmehl $3 37 und Welschkornmehl $2 50 bis $2 62.

Getraide. — Waizen bringt 88 bis 92 Cts; Welschkorn 58 Cents; und Roggen bringt 58 Cents; Hafer verkaufte an 31 Cents.

Viehmarkt. — Das Hundert Pfund Rindsfleisch bringt 5 00 bis $6 50; Kühe mit Kälber brachten 16 bis 26 Thaler. — Schweinefleisch 4 50 bis $5 50.

34) Scharlach Fieber, gleich wie alle andere Fieber, nimmt seinen Anfang mit Uebelkeit und Krankheit, großem Durst, Kopfweh, rothen Augen u. s. w.—In zwei oder drei Tagen empfindet man ein Stechen und ein Ausbruch eines feurigen Roths auf dem Gesicht und Armen, und endlich bedeckt ein gleichmäßiges Roth den ganzen Körper.

Wright's Indianische Vegetablische Pillen sind eine leichte, sichere und unfehlbare Eur für dieses so wie alle andere Fieber. In allen Fällen sollten Wright's Indianische Vegetablische Pillen bei dem zu Bette gehen genommen werden, und zwar in solcher Anzahl daß sie die Eingeweide gehörig offen halten. Befolgt man diese Vorschrift, so werden die Pillen den stärksten Angriff von Scharlach Fieber in einer kurzen Zeit vertreiben. Zur nämlichen Zeit wird die Verdauung verbessert, und das Blut dermaßen gereinigt daß neues Leben und neue Kraft dem ganzen Körper gegeben wird.

Vorsicht.—Da Verfälscher umher sind, so sei man sorgfältig und frage jedesmal nach Wright's Indianischen Vegetablischen Pillen.

☞Gebt Acht!—Kauft nur von den bekannt gemachten Agenten oder in der Office und General Niederlage, No. 169, Racestraße, Philadelphia, und fragt ausdrücklich nach "Wrights Indianischen Pflanzenpillen.

☞Der einzige Ort in Allentaun wo die ächten Wright's Pillen erhalten werden können, ist an dem Buchstohr von Reuben Guth und Co.

Juli 1.

30) Werke der Natur. — Im gesunden Zustande ist der innere ausleerende Canal mit einem Fluße zu vergleichen dessen Wasser über das angrenzende Land fließt, durch Canäle die Natur oder Kunst dazu bestimmt hat, und verbessert dessen Qualität; und um die gleichheit des Flusses aufzuhalten, so lange er still durch die Canäle fließt, müssen sie rein und gesund erhalten werden: aber wenn durch einige Ursache der Lauf des Flusses gehemmt wird, ist das Wasser nicht länger rein, sondern wird bald stinkig. Es ist nur ein Umlaufsgesetz in der Natur. Wenn ein Ueberfluß unreine Säfte vorhanden ist und Verstopfung eintritt, fließt es zurück ins Blut und hindert dessen Umlauf. Um den freien Lauf des Flusses zu bewirken, müssen wir alle Hindernisse die seinen freien Lauf und dem seiner zufließenden Ströme hemmen hinweg räumen. Mit den Körper folge man demselben natürlichen Prinzip—entferne durch die schätzbare abführende Medizin, genannt Brandreth's universal Kräuter-Pillen, welche ein erfolgreicher Gehülfe der Natur sind, alle überflüssigen Gegenstände aus den Eingeweiden. Durch Beobachtung dieser Praxis werden die Wege der Circulation wieder hergestellt zur vollen Uebung ihrer natürlichen Funktionen, und Gesundheit dauerhaft bewirkt. Bedenket, lasset euch nie einen Tropfen Blut nehmen. Vertreibet die Feuchtigkeit so oft und so lange wie sie wiederkommen, oder so lange wie ihr krank seid.

Obige schätzbare Medizin ist in dem Buchstohr von Reuben Guth und Co. Allentaun, und bei den Agenten die in einer andern Spalte angezeigt sind, zu erhalten.

Juli 1.

Briefliste.

Folgendes ist eine Liste der Briefe welche in letzter Woche in dem Allentaun Postamt liegen geblieben sind

Samuel Armintage, John Adams, Fyanna Bastian, Isabella Baum, William Bender, Ehrw. Herr Dubs, Mary Daryt, Mary Engelman, Peter Eschelman, George Esser, Herren Fatzinger, Thomas Faust, Heinrich Frei, Polly For, Jacob Geisinger, (Ober-Saucona) Peter Hillegaß, William Kramer, Valentine Knall, Carl Keim, Jacob Brunner, William Leh, Samuel Line, John Levan, Henry Mink, Isaac Nagel, Daniel Nonnemacher, Thomas Ridgeway, Jacob Reece, Henry Schaud, Evan Strouß, A. Spinner, Maria L. Straßberger, John Singmaster, Adam Smith, John Scherer, Wm. Schall, Charles Semson, Joseph T. Willet.

E. R. Neuhard, Postmeister.

Juli 1.